

Nächste Schlosskonzerte

22. März 2020

Trio Oreade

Streichtrio – Mozart und Dohnany

26. April 2020

Alina & Dimitri Wesselowski

Piano-Duo

17. Mai 2020

Guadagnini Trio

Violine, Cello und Klavier

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 Sparkasse
Düren

 TAXI
EXPRESS
Spenrath
persönlich

 indeland

 SW JÜLICH
GmbH
Energie für Ihr Leben

 FÜRST
HÖRGERÄTE

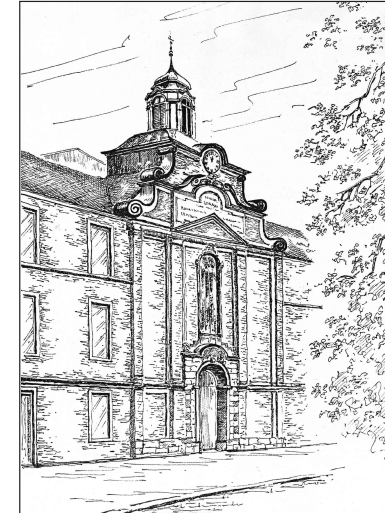
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

SCHLOSS KONZERTE Jülich



Bartholdy-Streichquintett

21. Februar 2020

Ludwig van Beethoven Streichquintett Nr. 3 c-moll, op. 104 (1817)
(1770 - 1827)

Allegro con brio
Andante cantabile con Variazioni
Minuetto. Quasi allegro
Finale. Prestissimo

Brett Dean
(*1961)

«Epitaphs» für Streichquintett (2010)

Johannes Brahms
(1833 - 1897)

Streichquintett Nr. 2 G-Dur, op. 111 (1891)
Allegro non troppo, ma con brio
Adagio
Allegretto
Allegro assai



Anke Dill Violine
Gustav Rivinius Violoncello
Ulf Schneider Violine
Volker Jacobsen Viola
Barbara Westphal Viola
(v.l.n.r.)

© Foto: Irène Zandel

Zum Programm

Das Streichquintett c-moll von **Ludwig van Beethoven** ist die Bearbeitung seines frühen Klaviertrios c-moll op. 1 Nr. 3. Die Ausdehnung der Sätze, die langen Durchführungs- und Coda-Abschnitte sowie der Scherzo-artige Duktus der Tanzsätze zeigen bereits den jungen Beethoven auf neuen Wegen. Das dramatische Kopfmotiv des ersten Satzes im Unisono wird abgelöst durch eine zarte, melodiose Antwort der Geige. Das Andante nutzt die für Beethoven typische Form der Variationen, das Menuett wandelt sich zum Scherzo, und der letzte Satz wird zum sprühenden Finale. Das Trio ist, wie der Musikwissenschaftler N. Fortune meinte, unter Beethovens „schöpferischen Leistungen dasjenige Werk, das am meisten Epoche gemacht hat: Durch die Ausweitung zu einem groß angelegten dramatischen Ablauf, verdichtet durch die Art des musikalischen Materials, durch ein kraftvolles Spiel der Kontraste und mitreißenden Schwung.“

Dichte, paarweise dialogisierende Satzstrukturen und ein abgedunkelter Gesamtklang haben schon Mozart, Schubert und Brahms an der Gattung des Streichquintetts fasziniert. Sich in diese Tradition stellend, schuf der Komponist und Bratschist **Brett Dean** mit „Epitaphs“ zugleich eine Hommage an fünf jüngst verstorbene Künstlerfreunde, denen je ein Satz des 20-minütigen Werkes gewidmet ist. Im Einzelnen sind dies die preisgekrönte australische Dichterin Dorothy Porter; die mit 46 Jahren verstorbene australische Rechtsanwältin und Autorin Lyndal Holt; der mit 54 Jahren verstorbene Jan Diesselhorst (Mitglied der zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker und Cellist im Philharmonischen Streichquartett); die ausgebildete Pianistin und Mäzenin Betty Freeman, die seit 1972 Portrait-Fotografien von Komponisten machte und deren Wirken Esa-Pekka Salonen zufolge tiefgreifende „Auswirkungen auf unsere Kunst und Kultur gehabt habe“; schließlich der britische Dirigent Richard Hickox, der vor allem als Spezialist für Barock-Opern bekannt war. Uraufgeführt wurde das Stück beim Cheltenham Festival 2010 durch Dean und das Australian String Quartet.

Mit seinem 2. Streichquintett in G-Dur op. 111 wollte **Johannes Brahms** sein Schaffen im Sommer 1890 eigentlich beenden. Glücklicherweise folgten diesem Werk aber doch noch weitere, wie z.B. sein berühmtes Klarinettenquintett.

Vom geradezu überschwänglichen Hauptthema des ersten Satzes abgesehen ist die Atmosphäre des Quintetts von zarteren Stimmungen geprägt, die von sanfter Resignation bis hin zu tiefer Trauer reichen. Eine Art melancholischer Heiterkeit und Fröhlichkeit mischen sich in dieses vielleicht kontrast-

reichste seiner Streicherwerke. So rauschend und voller Elan das erste Thema im Cello erklingt, so schnell macht es der zweiten Themengruppe Platz. Sie gehört in die Welt von Brahms verehrtem Freund Johann Strauss. Das Thema besteht aus zwei Wiener Walzern. Den ersten stimmen die Bratschen an, der zweite, süßere liegt in den Geigen. Dabei sind die Taktakzente so raffiniert verschoben, dass hinter den Melodien des Walzerkönigs der Rhythmiker Brahms zum Vorschein kommt. Das „wunderbar knappe Adagio“ (Joseph Joachim) gehört zu den tiefsten Sätzen in seiner Kammermusik. Das Un poco-Allegretto des dritten Satzes ist „all ongarese“ geschrieben; sein g-moll-Hauptteil kehrt die Klage des Adagios in zarte Wehmut. Das Finale beginnt mit einem aufgeregten Bratschenduett. Erst mit dem Einsatz der Geigen in strahlendem G-Dur und im Duktus eines ungarischen Volkstanzes wird der eigentliche Sinn des Satzes deutlich: er ist eine Huldigung an den ungarischen Csárdás. Als zweites Thema mischt sich eine gleichsam schlendernde Melodie ein, die Brahms dem Finalthema seines 2. Klavierkonzerts nachempfunden hat. Am Ende erhebt sich der Humorist Brahms über die tiefen Schatten der Mittelsätze.

Zu den Interpreten

Im Mendelssohnjahr 2009 entstand bei einem gemeinsamen Konzert der fünf prominenten Musiker der Wunsch, ein Streichquintett in fester Besetzung zu gründen. Zudem stellte sich bei Durchsicht der Literatur heraus, dass es außer dem bereits bekannten Repertoire wahre Perlen herausragend schöner Werke gibt, die so gut wie nie in Konzerten zu erleben sind. Dieses zu ändern, haben sich die fünf Künstler auf die Fahne geschrieben. Die langjährige kammermusikalische Erfahrung der einzelnen Mitglieder fließt in die gemeinsame, kontinuierliche und intensive Arbeit ein und ermöglicht so Interpretationen größter Homogenität und Virtuosität.

Zusätzlich eint die Musiker des Bartholdy Quintetts die Lust auf Neues. Sie wollen einen eigenen Beitrag zur Entstehung Neuer Musik leisten und sie so dem Publikum nahe bringen. Daher hat das Quintett 2010 den jungen Lübecker Komponisten Robert Krampe mit einer Komposition beauftragt, die im April 2011 ihre Uraufführung erlebte und im Mai beim Münchner Debüt-Konzert dem Publikum vorgestellt wurde.

Die Violinisten **Ulf Schneider** und **Anke Dill**, die Bratschisten **Volker Jacobsen** und **Barbara Westphal** sowie der Cellist **Gustav Rivinius** sind alle mehrfach preisgekrönt und können internationale Karrieren auch als Solisten aufweisen. Sie beeindrucken durch hohes Können und Vielseitigkeit und sind als Professoren an verschiedenen Musikhochschulen tätig.